

## Cargo Human Care

# Hilfe aus Frankfurt für die Armen Nairobis

Von Jochen Remmert, Nairobi



Menschlichkeit als Zuladung: Die Lufthansa transportiert täglich Fracht nach Afrika

30. November 2007 Eunice Njambi reißt die Arme hoch und ruft jauchzend „Fokko!“ Die kräftige Frau herzt den hochgewachsenen Mann aus Deutschland minutenlang. Das macht die Köchin im Mothers Mercy Home immer, wenn der Flottenchef der Lufthansa Cargo AG, Fokko Doyen, das Waisenhaus in einem Armenviertel am nördlichen Rand der kenianischen Hauptstadt Nairobi besucht.

Nicht bloß, weil Doyen und seine Mitstreiter der Hilfsinitiative Cargo Human Care die Wellblechbaracken des Heims durch feste Steinhäuser ersetzen und eine Medizinstation bauen wollen. Die Lufthanseaten und Ärzte aus Deutschland haben der Mutter dreier Kinder auch helfen können, als sie selbst in bedrohlicher Lage war, wie Sven Sievers, ehemaliger Chefarzt und ärztlicher Leiter der Initiative, berichtet. Der Gynäkologe hatte bei der inzwischen rund 50 Jahre alten Frau einen Unterbauchtumor diagnostiziert – und Cargo Human Care hat dann für eine Operation im Kenia Hospital gesorgt.

### **„Wer kein Geld hat, stirbt schnell in Kenia“**

Möglich war die Untersuchung überhaupt nur deshalb, weil die Initiative aus Deutschland sich nicht nur um den Neubau des Waisenhauses kümmert, bei dem die Leser der F.A.Z. mit Spenden helfen, sondern auch fachärztliche Hilfe für Menschen aus den Armenvierteln Nairobis organisiert. Die ist in Kenia teuer und für die Bewohner der riesigen Wellblechhützensiedlungen, von denen es alleine rund um die Hauptstadt fast zwei Dutzend gibt, nicht zu finanzieren. „Wer kein Geld hat, stirbt schnell in Kenia“, sagt Sievers. Zurzeit organisiert die Hilfsinitiative etwa alle vier Wochen einen Besuch deutscher Fachärzte in Nairobi. Die Mediziner arbeiten drei oder vier Tage unentgeltlich in einem kleinen „Medical Centre“ am Rande des Elendsviertels Buru Buru.

Zum Thema

- „F.A.Z.-Leser helfen“: Für das Leben, gegen Mutlosigkeit

Da das Waisenhaus „Mothers Mercy Home“ fast am anderen Ende von Nairobi liegt, und eine medizinische Versorgung der dort lebenden Waisen nur schwer möglich ist, soll in dem neuen Gebäude eine weitere kleine Medizinstation entstehen. Darin sollen dann die Kinder aus dem Waisenhaus, aber auch Kranke der umliegenden Areale die Hilfe finden, die sie anderswo nicht bekommen, weil ihnen das Geld fehlt. Möglich ist die fachärztliche Versorgung letztlich nur, weil der Lufthansa-Konzern das Engagement seiner Mitarbeiter unterstützt und sowohl die Mediziner als auch ihr Gerät unentgeltlich von Frankfurt nach Nairobi und zurück befördert.

Flottenchef Doyen, selbst Vater dreier Kinder, kennt Kenia beruflich seit langer Zeit. Vor allem die Armut der Kinder, die ihre Eltern durch die in dem Land nach wie vor herrschende Aids-Epidemie verloren haben, brachte ihn dazu, 2004 – zusammen mit Kollegen – die Initiative Cargo Human Care ins Leben zu rufen. Gerade diese Kinder, die nur selten Aufnahme bei Verwandten finden und besonders häufig Opfer von Gewaltverbrechen werden, sollen nun im neuen „Mothers Mercy Home“ Schutz und Geborgenheit finden.

*Text: F.A.Z.  
Bildmaterial: ddp*